

Waldexperiment Olten 2017/18 - Schlussbericht



1 Einleitung

Der im Frühling 2016 gegründete Verein Waldexperiment führt in den Jahren 2016 bis 2019 in den Kantonen Aargau, Bern und Solothurn 6 Pilotprojekte durch. In diesen kommen 7- bis 10jährige Kinder über ein ganzes Jahr hinweg einmal pro Monat in immer demselben Wald zusammen. Dort erwartet sie, begleitet von 2 Erwachsenen, keineswegs ein vorbereitetes Programm: die Kinder entscheiden selber, welche eigenen Idee sie verwirklichen wollen.

Immer mehr Kinder wachsen ohne direkte Beziehung zur Natur auf. Im Siedlungsraum werden unstrukturierte und unverplante Frei- und Spielräume für Kinder immer seltener. Der von den Eltern nicht beaufsichtigte freie Aktionsradius der Kinder hat gegenüber früheren Zeiten stark abgenommen (Studie Pro Juventute, 2016). Damit kommt das selbständige «Leben lernen» der Kinder zu kurz.

Mit seinem freiheitlichen Grundanliegen setzt das Projekt Waldexperiment ein Gegengewicht zu diesen gesellschaftlichen Trends und bietet den Kindern einen altersgerechten Freiraum fernab von schulischem Leistungsdruck. Im Waldexperiment stehen Selbsterfahrung, Eigenverantwortung und Kreativität im Zentrum. Die Kinder können ihre eigenen Grenzen kennenlernen, an ihnen wachsen – und auch mal scheitern dürfen.

Nach dem ersten Waldexperiment 2016/17 im Hardwald in Olten wurde aufgrund der sehr positiven Erfahrungen gleichorts 2017/18 ein zweites Pilotprojekt realisiert, mit denselben Leitungspersonen, aber «neuen» Kindern.

Der vorliegende Schlussbericht richtet sich an alle Personen und Institutionen, welche das Projekt 2017/18 finanziell, organisatorisch oder ideell unterstützt haben sowie an weitere interessierte Personen. Zudem dient er der vereinsinternen Dokumentation.

Die Erkenntnisse und Arbeitsinstrumente aller Pilotprojekte werden in einem Handbuch aufgearbeitet, welches weiteren Organisationen zur Realisierung von Waldexperimenten zur Verfügung steht.

2 Projektdurchführung

Ort: Hardwald Olten, nordöstlicher Teil mit einer Fläche von ca. 7 ha, beim Wohnquartier Meierhof. Waldeigentümerin: Bürgergemeinde Olten.



Zeitraum: April 2017 bis März 2018. Es waren 12 Samstagnachmittage geplant, durchgeführt werden konnten nur 11: Nach dem Sturm «Burglind» musste aus Sicherheitsgründen auf den Anlass vom 20.1.2018 verzichtet werden.

Dauer: jeweils von 13:30 bis 17:00 Uhr.

Leitungsteam:

Denise Heinzelmann (dipl. Kleinkinderzieherin, Feuervogel-Naturpädagogin) und **Matthias Vogel** (Soziokultureller Animator, Feuervogel-Naturpädagoge, Mitarbeiter DOK Bern).

Teilnehmende Kinder:

25 für das ganze Jahresprogramm angemeldete Kinder, davon 14 Mädchen und 11 Buben. Pro Waldnachmittag nahmen 13 bis 23 (Ø 17.5) Kinder teil.

Einige Kinder stammen aus Migrationsfamilien (Sri Lanka, Südindien, Marokko, Westeuropa).

Anzahl Kinder pro Schulstufe (bei Projektstart): 1./2./3./4. Klasse → 8 / 6 / 4 / 7 Kinder.

Es nahmen 6 Geschwisterpaare teil.

Die Finanzierung des Projektes erfolgte durch die am Schluss dieses Berichtes aufgeführten Institutionen, durch unbezahlte Arbeit der am Projekt Beteiligten sowie zu geringen Anteilen durch die Teilnahmebeiträge der Eltern.

Für 2 Kinder wurde den Eltern die Teilnahmegebühr von CHF 120 erlassen.

3 Evaluation

Grundlage für die Evaluation bilden in erster Linie die Beobachtungen und Erfahrungen und deren standardisierte Dokumentierung durch das Leitungsteam (Rapporte pro Anlass).

Der Projekterfolg lässt sich nur sehr beschränkt mit quantitativen Merkmalen messen. Sehr positiv fiel der dreimal bei den Kindern durchgeführte Stimmungsbarometer aus:

Total 43 x 😊😊, 6 x 😊, keine negativen Stimmen. Der Anteil anwesender Kinder von Ø 70 % lag etwas unter den Erwartungen.

Es wurde auch versucht, Merkmale der Persönlichkeitsentwicklung der Kinder zu beobachten. Tendenziell ist im Verlaufe des Jahres eine Zunahme der Selbstständigkeit/Eigeninitiative festzustellen, allerdings kann dies nicht als direkte Wirkung des Projektes nachgewiesen werden.

Nachfolgend werden der Projektverlauf und die Wirkung der Waldnachmittage auf die Kinder v.a. beschreibend und anhand von Zitaten der Kinder und der Begleitpersonen illustriert.

Organisatorische Erfahrungen

Die Nachfrage nach einer Teilnahme am Projekt überstieg das ursprüngliche Ziel von 20 Kindern, so dass nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden konnten. Vorübergehend wurde aufgrund der hohen Kinderzahl eine dritte Begleitperson beigezogen. Es zeigt sich jedoch, dass bei mehr als 2 anwesenden Erwachsenen die Kinder wieder vermehrt in die gängige Konsum-/Erwartungshaltung zurückfallen. Optimal für die Leitung der Waldexperimente mit ca. 20 Kindern ist ein zweiköpfiges gemischtgeschlechtliches Team.

Der Turnus (durchschnittlich 1 Monat) entspricht den Bedürfnissen der Eltern und unterscheidet sich dadurch von intensiveren Freizeitaktivitäten wie z.B. die Pfadi.

Die Verlängerung der Anlässe (gegenüber dem ersten Pilotprojekt) auf 3 ½ Stunden hat sich bewährt, sie geben den Kindern den nötigen Raum für ihre selbstgewählten Aktivitäten.

Die Kinder waren - entsprechend der Vorausinformation an die Eltern - meistens gut und der Witterung angepasst ausgerüstet.

Besuche durch Drittpersonen wirken sich in der Regel störend aus, da die Kinder aus ihrer Fantasiewelt und ihrer intensiven selbstgewählten Beschäftigung herausgerissen werden und ihre Fähigkeit zu Selbständigkeit wieder abgeben. Besuche wurden daher wenn immer möglich vermieden.

Verhalten der Kinder

Die Kinder waren kreativ und beschäftigten sich im Laufe des Projektes immer selbständiger. Es zeigte sich also, dass sie die verbreitete «Konsumhaltung» und Erwartung an ein vorgegebenes Programm durchaus überwinden können. Lediglich 2 bis 3 Kinder hatten oft Mühe, ohne Anstoss von aussen etwas mit sich selber anzufangen.

Aktivitäten und Werke der Kinder waren zum Beispiel: Schnitzen (z.B. Pfeilbogen), mit feuchtem Lehm Kunstwerke gestalten, Feuer machen (auch bei Regen!), Bänke, Hütten oder ein ganzes «Dorf» bauen und mit Regeln organisieren, Wahrsagerhütte, «TV-Programm» im Waldwohzimmer, Mäuse-Stadt, mit Kohle vom Feuer Gesichter bemalen, Aussicht vom Jägersitz geniessen, plaudern, Gruppenspiele machen.

Raumnutzungsverhalten: Das grosse zur Verfügung stehende Waldareal wurde meist nicht ausgeschöpft, nur wenige Kinder bewegten sich ausserhalb Sichtweite des gemeinsamen Sammelplatzes. Was zeigt: Freiheit zu nutzen muss erst gelernt werden ...

Die Kinder legten die Abscheu vor «Dreck» ab, es wurde z.B. viel mit örtlich vorhandenem Lehm gearbeitet.

Der Umgang mit Sägen/Werkzeugen brauchte im Verlaufe des Jahres keine Erklärungen mehr und wurde zu einer Selbstverständlichkeit.

Es herrschte meist eine gute Gruppendynamik und entspannte Atmosphäre, ev. auch weil die begleitenden Erwachsenen entspannt waren?

Die Kinder hatten einen starken Willen frei agieren zu können. Dies zeigte sich auch daran, dass für angeleitete Angebote der Begleitpersonen kein bis geringes Interesse bestand.

Einige Kinder bildeten Gruppen, welche sich in Einzelfällen sogar klar gegen andere Kinder

abgrenzten, andere Kinder liebten es, für sich alleine oder zu zweit durch den Wald zu streifen.

Der Sturm Burglind veränderte den Wald, einige Werke der Kinder wurden in Mitleidenschaft gezogen. Die Kinder arrangierten sich damit und nutzten die daraus entstehenden neuen Möglichkeiten (viel Fallholz und Äste am Boden, ausgebrochene Wurzelsteller etc.).



Aussage des Begleitteams (vom ersten Anlass, nachdem in die Verhaltensregeln eingeführt und die Grenzen des "erlaubten" Waldareals mit den Kindern umrundet worden waren):

Wir haben die Kinder ohne grosse Einleitung sich selbst überlassen und nur gesagt, dass sie nun Zeit haben den Wald zu entdecken. Nach erstem Umherstehen kam Leben in die Gruppe. Messer wurden ausgepackt, Lehm gesucht, der Jägersitz besetzt und die Umgebung entdeckt.....

Und am 3. Anlass, beim Eintreffen im Wald beim Sammelplatz: *Es war als würden wir wieder "nach Hause" kommen – wir haben den Platz als den Unseren eingenommen ...*

Ein Vater sagte seinem Sohn vor dem 8. Anlass im November, das Wetter sei zu garstig für den Wald. Der Knabe wollte aber unbedingt teilnehmen und durfte dies dann auch. Die Begleitpersonen zu diesem Samstagnachmittag: *Trotz des garstigen Wetters gab es keine Probleme. Kein Kind hatte kalt oder hat sich über das Wetter beklagt bis auf zwei waren alle sehr gut ausgerüstet.*

Der Abschlussanlass war dem Besuch den Familien gewidmet. Das Begleitteam beschreibt den Anlass wie folgt: *Alle Kinder führten ihre Eltern durch «Ihren» Wald und zeigten ihnen als Ortskundige die Orte, wo sie ihre Zeit verbracht hatten ... Sie inszenierten ihre Hütten ... Die Atmosphäre war sehr entspannt und ein wenig wie an einer Vernissage. Man flanierte durch den Wald und traf immer wieder auf neue Dinge.*

Zum Schluss des Waldexperiment-Jahres wurden die Kinder gefragt: "An was wirst du dich erinnern, wenn du ans Waldexperiment denkst?" Die Antworten der Kinder:

- *Wir haben im Wald etwas gebaut und den Eltern gezeigt (Hannah)*
- *Besonders gefallen hat mir, in den Wald zu gehen, nicht einem Lehrer zuhören zu müssen, das machen können was man will und man war trotzdem nicht alleine (Lina)*
- *Irgend etwas machen und nicht das machen, was jemand einem vorschreibt (Enya)*
- *Dass es ein feines Zvieri gibt und wir Sachen machen konnten (Dave)*

- *An unsere Hütte und den Tannenbaumladen und dass ich das nächste Mal wieder komme (Sander)*
- *Als wir 15-14 gespielt haben und die Fuchshöhle die wir gefunden haben (Alex)*
- *Dass wir ein Dorf gebaut haben, mit vielen Sachen, wo wir nicht wussten für was, jetzt wissen wir es. Und wir haben geplant ganz viele Häuser zu bauen und dann ist es anders gekommen (Mattis)*
- *Dass wir mit dem Fuchsschwanz Hasel sägen konnten. Dass wir Pfeilbogen und Schwerter machen konnten (Hariharan)*
- *Dass wir ein grosses Dorf gebaut haben (Manuel)*
- *An das Dorf, welches wir gebaut haben (Elinor)*
- *An unseren Stamm und dass wir zusammen Spass hatten (Emelie)*
- *An die Bäume die der Sturm umgeworfen hat (Silvan)*
- *An alles. Besonders auch das wir nie Streit hatten und so viele Kinder zusammen ein Experiment machen konnten (Maria)*
- *An das Bänkli, das wir gebaut haben (Pravinth und Javisan, Gebrüder)*
- *Das wir vieles machen konnten und Spass hatten...*





4 Fazit und Ausblick

Die zahlreichen positiven Rückmeldungen der Kinder und deren Eltern zeigen, dass unser Angebot einem Bedarf entspricht. Der Drang der Kinder nach selbstbestimmtem Freiraum und freiem Spiel ist offensichtlich.

Weniger ist mehr: Die durch viele Angebote der Erwachsenenwelt «gelernte» Konsumhaltung der Kinder lässt sich nur durchbrechen, wenn sich die Begleitpersonen ganz zurücknehmen (eine Herausforderung!). Das Projekt ist dann ein Erfolg, wenn die Begleitpersonen nicht aktiv werden (müssen), sondern weitestgehend auf (die Kinder in ihrem Freiheitsdrang einengende) Einflussnahme verzichten. Dies eröffnet den Kindern Chancen und Lösungen, die sonst nicht entstanden wären, zudem Erfolgsmomente mit der Erkenntnis: Zu zweit erreichen wir mehr als alleine.

Offensichtlich fördert die Zurückhaltung der Begleitenden auch eine ruhige, entspannte Atmosphäre.

Auch nach dem Mitmachen in einem Waldexperiment werden die meisten 7- bis 10-Jährigen wohl nicht alleine in den Wald gehen dürfen. Werden sie genügend unbeaufsichtigten

Freiraum haben? Für den Verein Waldexperiment stellt sich somit die Frage nach verstärktem Austausch mit den Eltern.

Das zweite Pilotprojekt in Olten hat viele wertvolle, praktische Erkenntnisse gebracht. Weitere Projekte mit demselben Grundanliegen, aber anderen Rahmenbedingungen und Konzepten werden die vielfältigen Erfahrungen erweitern.

Olten, 13. September 2018

Ruedi Iseli, Projektleiter





MIGROS
kulturprozent

KANTON solothurn
Amt für Wald,
Jagd und Fischerei

3F ORGANISATION

Giroud Olma
seit 1866

silviva

GLOBETROTTER
THE SWISS TRAVEL GROUP

**STIFTUNG
MERCATOR
SCHWEIZ**

GLÆSER
MÜMLISWIL

heuberger
augenlinik